

Prof. Dr. Alfred Toth

Notiz zum Ursprung der Deixis von Erstheit und Zweitheit

Wenn wir uns fragen, welches der deiktische Ursprung der semiotischen Fundamentalkategorien Erstheit, Zweitheit und Drittheit selbst sei, kann man Überraschungen erleben, wenn man nur genügend verschiedene Sprachen untersucht. Die ersten drei Ordinalzahlen, die den von Bense (1980) eingeführten „Primzeichen“ entsprechen, lauten

im Deutschen: erstens, zweitens, drittens

im Englischen: first, second, third

im Lateinischen: primus, secundus, tertius

im Altgriechischen: πρῶτος, δεύτερος, τρίτος

im Französischen: premier, deuxième/second, troisième/tiers/tierce

im Ungarischen: első, második, harmadik

Im Deutschen ist „erstens“ von einer Wurzel germ. *air „früh“ gebildet, die sich auch in dt. eher < *airiz findet (Kluge 2000, S. 256 u. 228). „Zweitens“ und „drittens“ sind hingegen spezielle Numeralableitungen. Die Erstheit ist hier also „das Frühere“, dem hingegen kein explizites „Späteres“ folgt, d.h. es liegt unvollständige temporale Deixis vor.

Im Englischen stammt „first“ aus einer Wurzel protogerm. *furisto < idg. per- „vor“. Es liegt also wie im Dt. temporale Deixis vor. Diese ist jedoch im Engl. vollständig, denn „second“ stammt aus lat. secundus „der nächste, folgende“. Damit bilden die ersten zwei Ordinalzahlen im Englischen eine Dichotomie.

Genau dieselben Verhältnisse wie im Engl. liegen im Lateinischen vor (Walde 1910, S. 611 f.) . In primus liegt im Gegensatz zum engl. Superlativ auf -st (vgl. dt. er-st-ens) ein m-Suffix vor, das auch noch im Gotischen frumadei aufscheint (vgl. dt. fromm), während derselbe temporal-deiktische Stamme auch im Griech. erscheint, dort aber mit dem Komparativ-Suffix -ter-o (vgl. dt.

an-der-er). Während engl. second wie gesagt aus lat. secundus stammt, hat das Griech. in deuterios eine Ableitung der Kardinalzahl für 2, d.h. die Deixis ist im Lat. wie im Engl. vollständig, aber nicht im Griech.

Gesamthaft sei festgestellt, dass die Bezeichnungen für Drittheit bzw. drittens in allen 5 bisher behandelten Sprachen Ableitungen der Bezeichnung der entsprechenden Kardinalzahl sind. (Im Franz. ist troisième nach deuxième gebildet, also eine synchrone Ableitung, während tiers und tierce < lat. tertius (Nom.) und tertium (Akk.) stammen.

Kommen wir nun zum Ungarischen. Első „erstens“ ist eine suffixale s-Ableitung von elő „vorn“ (Benkö et al. 1992/2, S. 317 u. 315), während második „zweitens“ zu más „ander-“, gebildet ist, zu einer Wurzel finn.-ugr. ma „id.“¹. Bemerkenswert ist, dass im Oskjakischen máki „früher, ehemals, zuvor“ bedeutet. Im Ung. ist es also so, dass wir bei „erstens“ statt der temporalen die lokale Deixis haben und für „zweitens“ einfach das dieser entgegengesetzte „Andere“ steht, das dann im Obugr. sogar temporal geworden ist. Harmadik ist entsprechend den Verhältnissen in den anderen hier behandelten Sprachen zu három „drei“ gebildet.

Zusammenfassend und auf die untersuchten 6 Sprachen beschränkt, stellen wir also fest, dass wir unter den ersten drei Ordinalia überall ein altes Schema finden, das die Dichotomie von 1 vs. 2 enthält, welcher die 3 ohne irgendwelchen Zusammenhang gegenübersteht. (Diese Feststellung wird durch späteren, d.h. synchronen und innerhsprachlichen Ausgleich wie deuxième anstatt second und troisième anstatt tiers/tierce nicht widerlegt.) Diese Dichotomie ist entweder total oder partiell temporal oder dann nur partiell lokal deiktisch, d.h. es findet sich offenbar keine Zählweise nach dem lokalen Muster „vorder – hinter // dritter - ...“. Im Ungarischen wäre diese Deixis el(ül)ső – hátsó, hátsó heisst aber nur „hinter-“. Mir ist übrigens überhaupt keine Sprache bekannt, wo sich statt vollständiger temporaler vollständige lokale Deixis findet. Gar kein Fall ist mir sogar bekannt für personale Deixis, d.h. den theoretisch möglichen Fälle, wo die Dichotomie „erstens – zweitens“

¹ Nach Toth (2006, S. 92) stammt diese Form aus altbabylon. maš „Zwilling“, d.h. das Andere ist die Verdoppelung des Einen (der Doppelgänger).

durch „Ich – Du“ ausgedrückt würde. Wo keine Numeralia involviert sind, kann man hingegen die Existenz der drei Arten von Deixis schön dadurch aufweisen, dass man Anomalien konstruiert.

Beispiel für Verletzung der temporalen Deixis:

- a) Hol mir bitte morgen meinen Mantel aus der Reinigung!
- b) *Hol mir gestern bitte meinen Mantel aus der Reinigung!

Beispiele für Verletzung der lokalen Deixis:

- a) Ich bin jetzt hier in Tucson.
- b) *Ich bin jetzt dort in Zürich.

Beispiele für Verletzung der personalen Deixis:

- a) Ich sehe mich selbst im Spiegel.
- b) *Ich sehe dich selbst im Spiegel.

Bibliographie

Benkő, Loránt et al., Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen (EWU). Budapest 1992 ff.

Bense, Max, Einführung der Primzeichen. In: Ars Semeiotica III/3, 1980

Kluge, Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 24. Aufl. Berlin 2000

Tóth, Alfréd, Hungarian-Mesopotamian Dictionary (HMD)/Magyar-Mezopotámiai Szófejtő Szótár (MMSz). Budapest 2006

Walde, Alois, Lateinisches Etymologisches Wörterbuch. 2. Aufl. Heidelberg 1910

10.6.2011